Hausmittel für Gesundheit und Wohlbefinden

Heiße Zitronenwickel helfen bei Halsschmerzen, Apfelessig bei Juckreiz, Honig bei Entzündungen und Beinwell gut bei Verletzungen. Das Wissen um die Heilkräfte von Pflanzen und Mineralien ist älter als die Dokumentation der Menschheitsgeschichte. Durch die genaue Betrachtung der Natur entstand die Naturmedizin. Hausmittel wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Manche sind überholt oder haben sich gar als schädlich erwiesen, doch viele haben sich als außerordentlich heilsam herausgestellt.

Text: Ingrid Edelbacher

Dass Krankheiten mit Hilfe von Naturheilmitteln behandelt werden, hat auch inzwischen in der Tiermedizin eine lange Tradition. Besonders hilfreich dabei waren Tierbeobachtungen, denn Tiere fressen bestimmte Kräuter und Gräser, wenn sie sich den Magen verdorben haben. Jedes Wildtier weiß, welche Pflanzen ihm guttun, helfen und welche es meiden muss. Auch unsere seit vielen Jahrtausenden domestizierten Haustiere wählen, sofern sie die Möglichkeit dazu haben, aus dem Garten der Natur diese Hilfsmittel aus. Bestimmt hat jeder Hundebesitzer schon einmal beobachtet, dass sein Vierbeiner Gras frisst. Dabei sucht der Hund nicht nach Gras sondern nach ganz bestimmten Kräutern wie zum Beispiel der Quecke. Diese Pflanzen sind gut für sein Magen-Darm-System und lindern Übelkeit. Das ist eine Verhaltensweise, die der Hund vom Wolf übernommen hat, der noch weit instinktsicherer nach Heilkräutern sucht.

Durch genetische Untersuchungen von frühen Haushunden und Wolfsknochen schätzt man das Domestikationsalter des Hundes auf 135.000 Jahre. Seither sind Hunde enge Begleiter des Menschen, sind Jagdgefährten, Wächter und Freunde. Und bestimmt hat man auch ihnen, wenn sie krank waren, medizinische Hilfe angedeihen lassen. Zumal die Domestikation zu einer höheren Anfälligkeit für Krankheiten führt.

Allein die Zuwendung ist gesundheitsfördernd

FOTOS: FOTOLIA (5)

Essig ist ein „Wundermittel" und ist stark desinfizierend, Honig hilft bei Entzündungen

So gibt es eine ganze Reihe von Pflanzen, die die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden der Vierbeiner unterstützen. Es ist relativ einfach, die klein gehackten oder pürierten Kräuter dem Futter beizumengen. Viele Hunde mögen auch Tee, allerdings darf er nicht mehr heiß, sondern höchstens lauwarm sein. Wie beim Menschen wirken auch Kräutertees bei Hunden gegen Verkühlungen oder Darmverstimmungen. Darüber hinaus können Pflanzen als Arzneimittel bei vielen Notfällen eine wirksame Hilfe sein. Arnika etwa ist auch für Tiere erster Nothelfer. Auch mineralische Stoffe wie zum Beispiel Siliciumpuder als Streuverband lindern den Schmerz. Ein „Wundermittel" ist Essig. Er hat eine stark desinfizierende Wirkung und kann zur Fell- und Hautpflege, bei Juckreiz, Flohbefall, Insektenstichen oder zur Desinfektion angewendet werden.

Hausmittel und Schulmedizin – zwei sinnvolle Methoden

Die seit Jahrtausenden bei Mensch und Tier angewandte Naturmedizin eignet sich für kleinere Verletzungen und Unpässlichkeiten, aber auch bei chronischen, nicht lebensbedrohlichen Erkrankungen. Die Grenzen der Hausmittel sind da, wo nicht innerhalb weniger Tage Besserung eintritt. Denn wenn sich eine Krankheit verschlimmert, sollte tierärztlicher Rat eingeholt werden. Trotzdem empfiehlt es sich auch bei Vierbeinern, eine schuldmedizinische Therapie mit Hausmitteln begleitend zu unterstützen. „Schon allein die Zuwendung, die Sie Ihrem Hund durch die Anwendung von Hausmitteln zukommen lassen, ist gesundheitsfördernd", meint die Heilpraktikerin Heike Achner in ihrem Ratgeber „Hausapotheke für Hunde", erschienen im Kosmos Verlag.
Alles über Hausmittel, welches Kraut gegen welche Erkrankungen gewachsen ist, und welche inneren und äußerlichen Anwendungen, Auszüge und Tinkturen, Wickel und Umschläge gegen die verschiedenen Erkrankungen hilfreich eingesetzt werden können, werden in den nächsten Ausgaben von „Zeit für Tiere" vorgestellt. ■

Die Hausmittel der Naturmedizin helfen auch bei Unpässlichkeiten von Tieren